

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Zeitschrift:</b> | Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  |
| <b>Band:</b>        | 106 (1980)  |
| <b>Heft:</b>        | 6   |
| <b>Rubrik:</b>      | Gespräch mit Prominenten : heute mit dem weltberühmten Psychiater Prof. Dr. med. Otto Anima |

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gespräch mit Prominenten

## Heute mit dem weltberühmten Psychiater Prof. Dr. med. Otto Anima

Professor Otto Anima hatte soeben sein neustes, enthusiastisch begrüßtes Werk, eine wissenschaftliche, aber allgemeinverständliche Arbeit von über sechshundert Seiten mit dem einprägsamen Titel «Der retrospektive Komplex der Seele» veröffentlicht. Zu diesem Anlass wurde das Opus den Kollegen vom Fach und einem begrenzten Publikum im Rahmen einer Pressekonferenz mit anschliessendem Kolloquium vorgestellt. Ich nahm die Gelegenheit wahr, um mit Professor Anima ein kurzes Gespräch zu führen, das ich der Öffentlichkeit und späteren Generationen nicht vorenthalten möchte.

Herr Professor Anima, sagte ich kühn zu dem schüchternen, jeglicher Publizität abholden Forscher und Praktiker, das Sektklar in der einen, den Notizblock und das Tonbandgerät in der andern Hand, wie erklären Sie sich den Erfolg Ihres Buches, das schon Weltruhm erlangt hat, bevor es auf den Markt geworfen wurde? Nachdem sich Professor Anima geziert geräuspert hatte, wobei eine sanfte Röte seine Wangen überzog, sagte er mit leise schwingender Stimme in mein Ohr: Es ist der Ruf, der mir mit Siebenmeilen-Stiefeln vorauseilt. Und worin besteht eigentlich Ihr Ruf? fragte ich keck.

Offenbar war Herr Professor Anima über meine Forschheit erstaunt und verblüfft, denn er brauchte einige Sekunden, bis er antwortete. Sehen Sie, sagte er dann, ich bin der erste und bisher einzige, der die Seele des Menschen nicht nur begriffen, sondern auch gesehen hat.

Nun war ich es, der erstaunt war, doch ich fasste mich schnell dank meiner Reporter-Gewandtheit: Und wie sieht die Seele des Menschen aus? Das steht alles in meinem Buch, sagte Professor Anima strahlend, lesen Sie mein Buch, und Sie werden es erfahren. Schon wollte Professor Anima wegtreten, sich händeschüttelnd einem Kollegen zuwenden, da packte ich ihn sachte am Ärmel und zog ihn wieder zu mir hin. Sie werden verstehen, sagte ich, dass ich bis morgen, wenn der Artikel wie abge-

macht erscheinen soll, das Werk nicht lesen kann; ich bitte daher um eine knappe Erklärung.

Meinetwegen, murmelte der allseits Gefeierte: Sehen Sie, sagte er stereotyp, die Seele ist nicht materiell, daher auch nicht sicht- oder greifbar. Dass es mir dennoch gelungen ist, sie einmal zu sehen, muss als Wunder bezeichnet werden.

Gewiss, antwortete ich, doch die Frage ist damit nicht beantwortet. Ich blickte dem Psychiater frech in die Augen, die sich sogleich nach innen wandten. Ich weiss nur eines, sagte Professor Anima, dass Sie keine Seele haben. So, sagte ich, und woraus schliessen Sie das?

Aus der Tatsache, dass Sie es wagen, danach zu fragen, sagte Professor Anima. Aber, entgegnete ich, Sie haben in Ihrem Werk ausführlich darüber geschrieben, also darf man doch auch fragen.

Wenn Sie darauf beharren, nun gut. Mit Tausenden von Patienten habe ich Gespräche geführt, ja, ich bin hinabgestiegen in ihre Seelenlandschaft, in das Unterbewusste. So viel, wie ich erfahren habe, hat nicht einmal ein Seelsorger je erfahren können, das darf ich wohl mit Recht behaupten. Gewiss, pflichtete ich bei, und weiter? Vor allem bei weiblichen Patienten, aber auch bei Patienten männlichen Geschlechts, sagte

Professor Anima weiter, war das Bedürfnis nach schonungsloser Offenheit ausgesprochen stark. Und eine Patientin bekannte sogar: Sie sind für mich alles: Vater, Bruder, Liebhaber, einfach alles.

Und was hat das mit der Seele, mit ihrem Aussehen, zu tun? doppelte ich hartnäckig nach.

Lassen Sie mich doch ausreden. Jetzt muss ich wieder den Faden finden. Der Psychiater nahm einen Schluck Sekt, nippte am Glas und hatte daraufhin offenbar den Faden wieder. Also, sagte er, diese weibliche Person, der Name ist selbstverständlich Arztgeheimnis, sagte außerdem zu mir: Vor Ihnen kann ich mich ohne Scham entblössen, bis auf die Seele. Da löschte ich sofort das Licht, in der Annahme, dass da nunmehr kein Körper, sondern nur noch die Seele auf der Couch läge.

Wunderbar! entfuhr es mir, das ist ja wunderbar!

Das kann man wohl sagen, meinte der Psychiater und gefeierte Wissenschaftler.

Dann also, sagte ich weiter, haben Sie die Seele dieser Person tatsächlich gesehen. Ja, sagte Professor Anima, aber ihr Aussehen, das ist mein Geheimnis, das ich nicht preisgebe, lesen Sie mein Buch.

Glauben Sie nicht, dass Berufskollegen von Ihnen dieselbe Erfahrung gemacht haben? fragte ich. Das mag schon sein, sagte der Psychiater Professor Anima, nur hatten sie in diesem Augenblick vielleicht nicht die notwendige Kaltblütigkeit, vielleicht war auch ihr Blick getrübt.

Und was bedeutete für Sie die Erkenntnis, ich meine, diese Erfahrung, die sicher als einmalig bezeichnet werden darf?

Ganz einfach, sagte Professor Anima, zum besseren Verständnis kann ich Ihnen mit einem Zitat, ich liebe Zitate, von Morgenstern antworten: Es gibt keine Seele, die nicht ihr Wattensee hätte, in dem zu Zeiten der Ebbe jedermann spazierengehen kann. Und das, fügte der Psychiater Professor Anima hinzu, machen wir uns eben zunutze. Ich bin nur der Erfolgreichste ...

